

## Fachbrief Nr. 6

# Geografie



Vulkanlandschaft auf Lanzarote

### Themenschwerpunkt: Vorbereitung des Zentralabiturs 2013 im Fach Geografie

**Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Zeitgleich wird er auf der Homepage der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung unter <http://www.bjsinfo.verwalt-berlin.de> bzw. unter [www.lisum.berlin-brandenburg.de](http://www.lisum.berlin-brandenburg.de) ins Netz gestellt.**

**Die Vervielfältigung des Fachbriefs ist nur zum schulinternen Gebrauch gestattet.**

Ihre Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Reinhold Reitschuster: [Reinhold.Reitschuster@senbwf.berlin.de](mailto:Reinhold.Reitschuster@senbwf.berlin.de)

Heike Oldenburg: [Heike.Oldenburg@senbwf.berlin.de](mailto:Heike.Oldenburg@senbwf.berlin.de)

Ihr Ansprechpartner im LISUM:

Boris Angerer: [Boris.Angerer@lisum.berlin-brandenburg.de](mailto:Boris.Angerer@lisum.berlin-brandenburg.de)

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

seit einigen Jahren absolvieren Schülerinnen und Schüler im Land Berlin ein Zentralabitur in den Fächern Mathematik, Deutsch sowie den Fremdsprachen.

2013 werden erstmals auch in den Fächern Biologie und Geografie zentrale schriftliche Prüfungen durchgeführt werden. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2011/ 2012 in die Qualifikationsphase eintreten, erstmalig im Fach Geografie in Grund- und Leistungskursen zentrale schriftliche Abiturprüfungen absolvieren werden.

Angesichts der damit verbundenen Herausforderungen möchten wir im Rahmen dieses Fachbriefes grundlegende Fragen des Zentralabiturs in Geografie thematisieren.

Außerdem veröffentlichen wir in diesem Fachbrief drei Beispielaufgaben für das Zentralabitur im Fach Geografie (zwei Aufgabenstellungen für den Leistungskurs sowie eine für den Grundkurs).

Wir bitten darum, in den Fachschaften diese Aufgaben kritisch zu prüfen und mithilfe der beigefügten Fragebögen zu evaluieren.

Übersicht über die Schwerpunktthemen dieses Fachbriefes:

1. Grundlegende Fragen zum Zentralabitur
2. Beispielaufgaben
3. Evaluation
4. Anhang
  - 4.1 Beispielaufgaben
  - 4.2 Übersicht über Operatoren im Fach Geografie (nach EPA)
  - 4.3 Evaluationsbogen

Weiteren Fragen rund um das Zentralabitur wird in den folgenden Fachbriefen eine zentrale Bedeutung beigemessen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Heike Oldenburg

## 1. Grundlegende Fragen zum Zentralabitur

### 1.1 Aufgabenart

Grundlage für die zentral gestellten schriftlichen Aufgaben der Abiturprüfungen im Fach Geografie sind die verbindlichen Vorgaben der gültigen Rahmenlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe des Landes Berlin (gültig seit 2006), die AV Prüfungen (vom 12. Mai 2006, geänderte Fassung vom 13. April 2010) sowie die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geographie (EPA, i.d.F. vom 10.2.2005).

Folglich wird die Aufgabenart, wie bisher auch für das dezentrale Abitur gültig, eine materialgebundene Problemerkörterung mit konkretem Raumbezug sein. Im Mittelpunkt werden Mensch-Raum-Beziehungen stehen, wobei sowohl physisch-geografische als auch anthropogeografische Aspekte berücksichtigt werden.

Die Aufgaben orientieren sich an den im Rahmenlehrplan ausgewiesenen abschlussorientierten Standards und beziehen sich auf die in der Qualifikationsphase erworbenen Kompetenzen in allen drei Anforderungsbereichen. Jede Aufgabenstellung enthält deutliche kursübergreifende Aspekte, d.h. sie bezieht sich auf thematische Schwerpunkte verschiedener Kurshalbjahre.

Die Struktur der zentralen Aufgabenstellungen ist mit den in Berlin bisher geforderten Formaten des dezentralen Abiturs vergleichbar, u.a.:

- Jede Prüfungsaufgabe bildet eine thematische Einheit.
- Das Thema, das als Frage bzw. als Aufforderung formuliert wird, wird durch wenige (meist drei), klare Arbeitshinweise spezifiziert und gegliedert.
- Die erwartete Bearbeitungsrichtung ist durch die Auswahl geeigneter fachspezifischer Operatoren erkennbar. (Eine Übersicht über die in den EPA empfohlenen Operatoren sowie die damit verbundenen Anforderungen sind im Anhang ausgewiesen (4.2).

Die erwarteten Inhalte und Kompetenzen werden in ihrer Gesamtheit im Erwartungshorizont ausgewiesen, der die Grundlage für die kriterienorientierte Bewertung bildet.

### 1.2 Wahlmodus

Für das Zentralabitur in Geografie im Jahr 2013 ist eine Aufgabenauswahl sowohl durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer als auch durch die Schülerinnen und Schüler vorgesehen.

Von den drei Aufgabenstellungen, die für die Grund- und Leistungskurse jeweils bereitgestellt werden, ist eine von den Schülerinnen und Schülern zu bearbeiten.

Zunächst sortieren die unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer eine Aufgabenstellung aus, die den Schülerinnen und Schülern nicht vorgelegt wird.

Die Schülerinnen und Schüler wählen dann aus den verbleibenden zwei Aufgabenstellungen eine zur Bearbeitung aus.

Für die Auswahl stehen den Schülerinnen und Schülern 30 Minuten zur Verfügung, sodass sich die Gesamtbearbeitungszeit im Grundkurs auf 210 Minuten (180 Minuten Arbeitszeit+30 Minuten Lese- und Auswahlzeit) und im Leistungskurs auf 270 Minuten (240 Minuten Arbeitszeit+30 Minuten Lese- und Auswahlzeit) erhöht.

Durch dieses Wahlverfahren wird sichergestellt, dass bei einheitlichen Prüfungsaufgaben eventuell vorhandene schulische Besonderheiten berücksichtigt werden können.

### **1.3 Prüfungsvorgaben**

Damit alle Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2013 das Abitur ablegen werden, gleichermaßen über die notwendigen Voraussetzungen für eine angemessene Bearbeitung der zentral gestellten Aufgaben verfügen, werden bereits **im Frühjahr 2011** die Prüfungsvorgaben für das Zentralabitur 2013 festgelegt und in einer gesonderten Verwaltungsvorschrift veröffentlicht.

Diese Prüfungsvorgaben basieren auf dem gültigen Rahmenlehrplan des Landes Berlin für die gymnasiale Oberstufe des Faches Geografie sowie den Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA Geografie, i.d.F. vom 10.2.2005).

Die thematische und kompetenzorientierte Schwerpunktsetzung erfolgt unter Berücksichtigung aller Kurshalbjahre.

### **1.4 Hilfsmittel**

Die zur Prüfung zugelassenen Hilfsmittel (z.B. Nachschlagewerk der deutschen Rechtschreibung, Atlas, Taschenrechner) werden ebenfalls im Zusammenhang mit den thematischen Schwerpunkten festgelegt.

Für die Durchführung des schriftlichen Abiturs wird das Vorhandensein eines für die Oberstufe geeigneten Atlas in Prüfungsgruppenstärke (und für alle Schülerinnen und Schüler in derselben Auflage) vorausgesetzt. Der Atlas sollte dem in der Qualifikationsphase überwiegend verwendeten Atlas entsprechen.

### **1.5 Entwicklung der Prüfungsaufgaben**

Mit der Entwicklung der Aufgaben wurde ein Team von erfahrenen Fachkolleginnen und Fachkollegen beauftragt.

**1.6 Kurzdarstellung der Änderungen im Abitur 2013 in Gegenüberstellung zu den bisherigen Regelungen in Berlin**

<b>Geografie</b>	<b>Bisherige Regelungen 2010 — 2012</b>	<b>Neue Regelungen im Zentralabitur ab 2013</b>
<b>Aufgabenart</b>	materialgebundene Problemerkörterung mit konkretem Raumbezug	materialgebundene Problemerkörterung mit konkretem Raumbezug
<b>Schwerpunktsetzung</b>	Schwerpunktkurshalbjahr	Schwerpunktthemen aus allen vier Kurshalbjahren
<b>Auswahlmodus</b>	keine Auswahl	Die Schulen erhalten <u>drei</u> Aufgabenvorschläge.  Es erfolgt eine <u>zweistufige Auswahl</u> :  1. Die Lehrkraft wählt eine Aufgabenstellung aus, die von den Schülern nicht zu bearbeiten ist.  2. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus den verbleibenden zwei Aufgabenstellungen eine zur Bearbeitung aus.
<b>Gesamtarbeitszeit</b>	Leistungskurs: 240 Minuten Arbeitszeit Grundkurs: 180 Minuten Arbeitszeit	Leistungskurs: 270 Minuten incl. Lese- und Auswahlzeit Grundkurs: 210 Minuten incl. Lese- und Auswahlzeit
<b>Bewertung</b>	85% Inhalt, 15% Sprachverwendung	85% Inhalt, 15% Sprachverwendung
<b>Anforderungsbereiche</b>	AFB I: ca. 30% AFB II: ca. 40% AFB III: ca. 30%	AFB I: ca. 30% AFB II: ca. 40% AFB III: ca. 30%

## 2. Beispielaufgaben für das Zentralabitur

Die vorliegenden Beispielaufgaben umfassen drei Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen. Zwei Beispielaufgaben zielen auf die schriftliche Prüfung im Leistungskursfach, die Aufgabenstellung 1 ist für die schriftliche Prüfung im Grundkursfach Geografie gedacht. Alle Beispielaufgaben knüpfen an die bisherige Praxis der dezentralen Prüfungsaufgaben an und konkretisieren die fachspezifischen Aufgabenformate für zentral erstellte Prüfungen. Sie setzen sich aus dem Aufgabenblatt, den Materialien sowie dem Erwartungshorizont zusammen. Die Darlegung des didaktischen Zusammenhangs entfällt im Zentralabitur.

**Auf Grund der Copyright – Regelungen wurden in der vorliegenden Netzversion des Fachbriefes alle in den Beispielaufgaben verwendeten Karten und Diagramme entfernt. Durch die Angabe der Fundstellen können Sie jederzeit die entsprechenden Materialien einsehen.**

**Der allen Schulen zur Verfügung gestellte Fachbrief im Heftformat enthält hingegen vollständige Materialvorlagen.**

## 3. Evaluation

Im Anhang (4.3) finden Sie einen Evaluationsbogen für die Beispielaufgaben. Wir bitten Sie, die Beispielaufgaben in Ihrer nächsten Beratung der Fachkonferenz zu diskutieren. Das Votum der Fachschaft können Sie vom **1.1.2011** bis **25.2.2011** im Internet unter folgender Adresse eingeben:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/befragungen.html>

Wir bitten Sie um eine rege Teilnahme an der Evaluation der Beispielaufgaben. Ihre Meinung ist uns wichtig, denn dadurch können wir die Vorbereitung und Entwicklung der zentralen Prüfungsaufgaben optimieren.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

**4.1****Beispielaufgaben für die zentrale schriftliche Abiturprüfung 2013****Geografie****Grundkurs****Aufgabenstellung 1**

---

**Themenschwerpunkte:** Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft, Chancen und Risiken, Nutzungspotenzial der Tropen (Q-3), Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses (Q-4)

**Thema:** **Ghana – mit Kakao auf die Schokoladenseite?**

**Materialien:** **M1 - M7**

**Hilfsmittel:** Atlas, der überwiegend in der Qualifikationsphase verwendet wurde, Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache, nicht programmierbarer und nicht grafikfähiger Taschenrechner

**Bearbeitungszeit:** 210 Minuten inkl. Lese- und Auswahlzeit

---

**Bearbeiten Sie das Thema,**

**indem Sie**

1. die naturräumliche Ausstattung in Ghana im Hinblick auf die Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Nutzung beschreiben,
2. die Bedeutung des Kakaoanbaus vor dem Hintergrund des Entwicklungsstandes Ghanas erklären,
3. überprüfen, inwieweit Kakaoproduktion nach dem Fairtrade-Konzept zur nachhaltigen Entwicklung Ghanas beitragen kann.

**M1 Strukturdaten Ghanas (2008)**

<b>BNE pro Kopf</b> (in US-\$)	630	<b>Fläche 2010</b> (in km <sup>2</sup> )	238537
<b>Realer Zuwachs des BIP</b> (in %)	7,3	<b>Einwohner</b> (in Millionen)	23,351
<b>Anteil der Landwirtschaft/ der Industrie/ der Dienstleistungen am BIP</b> (in %)	34/ 25/ 41	<b>Kindersterblichkeit</b> (in %)	7,6
<b>Anteil der Landwirtschaft an den Erwerbstätigen</b> (2005) (in %)	55	<b>Städtische Bevölkerung</b> (in %)	50
<b>Exportgüter</b> (2006): 34% Gold, 32% Kakao, 6% Holz		<b>Bevölkerung unter 15 Jahren</b> (in %)	38,7
<b>Importgüter</b> (2006): 42% Investitionsgüter, 24% Brennstoffe, 17% Nahrungsmittel		<b>Bevölkerung über 65 Jahren</b> (in %)	3,6
<b>Importvolumen</b> (in Mrd. US-\$)	10,27	<b>Sterberate</b> (in 1000)	11,1
<b>Exportvolumen</b> (in Mrd. US-\$)	5,27	<b>Geburtenrate</b> (in 1000)	32,4
<b>Auslandsverschuldung</b> (in Mill. US-\$)	4 970	<b>Lebenserwartung</b> (in Jahren)	57
<b>Anteil der Armut *</b> (unter 2 US-\$ pro Tag) (in %)	54	<b>Alphabetisierungsrate</b> (m/w) (in %)	72,3/59,3

**M2 Ansprüche der Kakaopflanze**

Bild einer Kakaopflanze  Fundstelle:  <a href="http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Koe-h-137.jpg&amp;filetimestamp=20070129235603">http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Koe-h-137.jpg&amp;filetimestamp=20070129235603</a> (5.9.2010)	1	Kakao war ursprünglich im Amazonasgebiet beheimatet.
	5	Die Pflanze benötigt hohe Temperaturen, mindestens 25°C, und Niederschläge von mindestens 1250 Millimetern pro Jahr und kann sich nur in schattigen Bereichen optimal entwickeln. Der Boden sollte feucht und nährstoffreich sein.
	10	Vorwiegend gedeiht die Kakaopflanze im Tiefland und in Höhen bis zu 700 Metern, in Äquatornähe auch bis zu 1000 Metern. Volle Erträge liefern die ganzjährig blühenden Pflanzen jedoch erst ab dem 12. Jahr.

Quellen: M1: Eigene Zusammenstellung nach: Fischer Weltalmanach 2011, CD-Rom; \* DSW-Datenreport 2009, Deutsche Stiftung Weltbevölkerung  
 M2: Eigene Zusammenstellung nach: <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Koeh-137.jpg&filetimestamp=20070129235603><http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Koeh-137.jpg&filetimestamp=20070129235603> (5.9.2010) <http://chocolaterie.kazees.de/kakaobaum/anbau.html> (5.9.2010)



### **M3 Kakaoproduktion 2005/06 (in 1000t)**

Diagramm: Produktion von Rohkakao im weltweiten Vergleich

Fundstelle:

<http://infozentrum-schoko.de/kakao-anbau-und-verarbeitung.html>  
(3.9.2010)

### **M4 Verarbeitung von Rohkakao 2005/06 (in 1000t)**

Diagramm: Verarbeitung von Rohkakao im weltweiten Vergleich

Fundstelle:

<http://infozentrum-schoko.de/kakao-anbau-und-verarbeitung.html>  
(3.9.2010)

### **M5 Entwicklung der weltweiten Produktion, Verarbeitung und des Preises von Kakao (in 1000t bzw. US-\$/ t)**

Diagramm: Kakao- Produktion / Kakao- Verarbeitung / Kakao-Preis

Fundstelle:

<http://infozentrum-schoko.de/kakao-anbau-und-verarbeitung.html>  
(3.9.2010)

Quellen: M3 bis M5: <http://infozentrum-schoko.de/kakao-anbau-und-verarbeitung.html> (3.9.2010)

**M6 Fairtrade-Standards für Kakao**

Handel	Soziales	Umwelt
<ul style="list-style-type: none"> <li>- garantierte Mindestpreise</li> <li>- zusätzliche Fairtrade-Prämien</li> <li>- langfristige Handelsbeziehungen</li> <li>- Vorfinanzierungsmöglichkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bessere Arbeitsbedingungen (Verbot von Kinderarbeit)</li> <li>- Gemeinschaftsprojekte</li> <li>- Organisation der Kleinbauern unter demokratischer Führung</li> <li>- Transparenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gentechnikfreies Saatgut</li> <li>- begrenzter Einsatz von Chemikalien</li> <li>- umweltschonender Anbau</li> </ul>

**M7 Fairer Kakao aus Ghana: Kuapa Kokoo Coco**

1 Kuapa Kokoo (Guter Kakao) ist eine solche Fairtrade-Genossenschaft. Sie wurde 1993 gegründet und hat inzwischen ca. 45000 Mitglieder. Es sind Kleinbauern, die jährlich 5 bis 6 Säcke Kakao ernten.

5 Noch immer hält der ghanaische Staat ein von Korruption geprägtes Kakao-monopol. Allein der Zwischenhandel wurde Anfang der 90er Jahre liberalisiert, woraufhin die Kuapa Kokoo Union (KKU) als erste Organisation ihrer Art in Ghana entstand. Sie genießt ein Sonderrecht: Im Fairen Handel darf sie den Kakao direkt an die Exporteure verkaufen. Für diesen Kakao erzielt die Genossenschaft etwa 15 Prozent mehr Geld und kann allen Mitgliedern mehr auszahlen, obwohl der Anteil des Fairen Handels mit sieben bis acht Prozent an der Gesamtproduktion der Genossenschaft ausbaufähig ist.

10 Mit den zusätzlichen Fairtrade-Prämien wurden bereits Brunnen, Schulen, Mäismühlen oder Bildungsprojekte finanziert. Besonderen Wert legten die Bauern in diesem Zusammenhang auf die Anschaffung eigener Waagen, denn von den staatlichen Wiegestellen fühlten sie sich allzu oft betrogen.

15 Vom Preis einer handelsüblichen Tafel bekommen die Bauern nur einen Bruchteil (rund drei Cent). Aber unmittelbar in die Schokoladenherstellung zu expandieren, ist für sie aussichtslos – jedenfalls schien es lange Zeit so. Denn Kuapa Kokoo fand einen bemerkenswerten Weg, von der Wertschöpfung der

20 Schokoladenherstellung zu profitieren: Als Hauptanteilseigner der 1997 in Großbritannien gegründeten Schokoladenfirma "Divine Chocolate Limited" steht den Bauern in der KKU die Rendite aus dem Verkauf der "Divine Fairtrade"-Schokolade zu. Die Bauern halten heute 45 Prozent der Firmenanteile.

Quellen:

M6: Eigene Zusammenstellung nach: <http://www.fairtrade.at/?thema=fairtrade&zo=rohstoffe&th=Kakao> (5.9.2010) und [http://www.transfair.org/produzenten/kakao/fairtrade-standards.html?tx\\_jppageteaser\\_pi1\[backId\]=61](http://www.transfair.org/produzenten/kakao/fairtrade-standards.html?tx_jppageteaser_pi1[backId]=61) (4.9.2010)

M7: Gekürzt nach: [http://www.oeko-fair.de/index.php/cat/845/title/Fairer\\_Kakao\\_aus\\_Ghana%3AKuapa\\_Kokoo\\_Cocoa](http://www.oeko-fair.de/index.php/cat/845/title/Fairer_Kakao_aus_Ghana%3AKuapa_Kokoo_Cocoa) (5.9.2010)

**Erwartungshorizont**

**Bezug zu den Kurshalbjahren und thematischen Schwerpunkten**

<b>Kurshalbjahre</b>	<b>Thematische Schwerpunkte</b>
3. Kurshalbjahr: Leben in der „Einen Welt“- „Entwicklungsländer“ im Wandel	Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft, Chancen und Risiken Nutzungspotenzial der Tropen
4. Kurshalbjahr: Ausgewählte Weltwirtschaftsregionen im Wandel	Chancen und Risiken des Globalisierungsprozesses

Die Bewertung der inhaltlichen Leistung basiert auf den nachfolgenden Standards und inhaltlichen Anforderungen.

Die Angaben dienen der Orientierung und sind nicht als exakte Vorformulierungen von Schülerlösungen zu verstehen. Nicht erwartete, aber gleichwertige Leistungen können in allen Arbeitsschritten Aspekte aus dem Erwartungshorizont ersetzen.

Der Erwartungshorizont muss dem jeweils verwendeten Atlas angepasst werden.

**1. Arbeitsschritt: (vorwiegend AFB I: 30%)**

*Beschreibung der naturräumlichen Ausstattung in Ghana im Hinblick auf die Möglichkeiten der landwirtschaftlichen Nutzung*

<b>Erwartete Standards</b>	<b>Inhaltliche Anforderungen</b>	<b>Material</b>
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raumorientierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>orientieren sich mithilfe umfassenden topografischen Wissens und differenzierter räumlicher Ordnungssysteme.</li> <li>erfassen naturräumliche Strukturen und Entwicklungen mithilfe topografischen Orientierungswissens.</li> </ul> <p><b>Raumanalyse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kennen Geofaktoren und wenden sie bei der Analyse des natürlichen Potenzials des Landes an.</li> <li>erkennen die kausalen Zusammenhänge zwischen dem Naturpotenzial und agrarischen Nutzungssystemen.</li> <li>wenden bekannte geographische Methoden und Arbeitstechniken zur Auswertung von komplexen physisch-geografischen Karten an.</li> </ul>	<p>verorten das Land unter Anwendung verschiedener Orientierungsraster (z.B. Gradnetz, Lage im Kontinent).</p> <p>beschreiben das räumlich-differenzierte Naturpotenzial des Landes unter besonderer Berücksichtigung der Geofaktoren Klima, Relief, Wasser, Boden und Vegetation.</p> <p>verdeutlichen, dass die Voraussetzungen für eine landwirtschaftliche Nutzung des Landes allgemein günstig sind.</p> <p>stellen eine eindeutige Standortgunst für den Kakaoanbau im Süden des Landes heraus, begründet durch die Niederschlagszunahme in Richtung Süden und lateritische Böden.</p>	<p>Atlas</p> <p>M2</p>

**2. Arbeitsschritt (vorwiegend AFB II: 40%)**

*Erklärung der Bedeutung des Kakaoanbaus vor dem Hintergrund des Entwicklungsstandes Ghanas*

Erwartete Standards	Inhaltliche Anforderungen	Material
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raumorientierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erfassen räumliche Strukturen mit Hilfe topografischen Orientierungswissens.</li> </ul> <p><b>Raumanalyse/ Raumbewertung/ Raumverständnis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>analysieren den Entwicklungsstand des Landes auf der Grundlage ausgewählter sozio-ökonomischer Indikatoren.</li> <li>erklären und beurteilen Raumentwicklungen anhand vorgegebener Kriterien.</li> <li>werten statistisches Material problemorientiert aus.</li> <li>erklären raumbezogene Prozesse und stellen vielfältige kausale Beziehungen unter Berücksichtigung der regionalen und globalen Dimension her.</li> <li>reflektieren die Auswirkungen des Kakaoanbaus kritisch.</li> </ul>	<p>kennzeichnen Ghana als Land mit geringem Entwicklungsstand, wobei verschiedene ökonomische Indikatoren (z.B. BNE/ Kopf, Anteil der Landwirtschaft am BIP und an den Erwerbstätigen) sowie soziale Indikatoren (z.B. Lebenserwartung, Anteil der Armut) genutzt werden.</p> <p>verdeutlichen die herausragende Bedeutung des Kakaoanbaus für Ghana, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>am hohen Exportanteil der Monokultur als Cash Crop,</li> <li>an der Stellung Ghanas als zweitgrößter Produzent mit ca. 20% Anteil an der Weltproduktion,</li> <li>an der Bedeutung der Landwirtschaft zur Sicherung des Einkommens.</li> </ul> <p>erklären die geringen Anteile des Landes an der weltweiten Verarbeitung des Kakaos, z.B. unter Bezugnahme auf den geringen Industrialisierungsgrad des Landes.</p> <p>zeigen die bestehende Abhängigkeit von der Preisentwicklung des Rohstoffs und deren Folgen sowie möglicher Verschlechterungen der Terms of Trade auf.</p> <p>erarbeiten,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>dass sich die Terms of Trade sehr ungünstig auswirken können, da Kakao fast unbearbeitet in die Industriestaaten exportiert wird.</li> <li>dass Anbau und Export von Kakao nur bedingt zur Verbesserung der Lebensbedingungen führen.</li> <li>dass Armut ein zentrales Problem bleibt, da fast die Hälfte der Einwohner unter der Armutsgrenze lebt.</li> </ul>	<p>M1</p> <p>M2</p> <p>M1/ M3</p> <p>M1</p> <p>M4/ M1</p> <p>M5</p> <p>M4/ M5</p> <p>M1</p>



## **Erwartete Darstellungsleistung**

Die Prüflinge

- strukturieren ihre Ausführungen schlüssig, stringent und beziehen sich dabei durchgängig auf das Thema und die Aufgabenstellung,
- formulieren unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.

## **Anforderungen für eine gute Leistung (11 Notenpunkte)**

Die Note „**gut**“ verlangt eine differenziert, materialbezogene Bearbeitung der Prüfungsaufgabe, ohne dass die Vollständigkeit des Erwartungshorizontes erreicht werden muss. Die Darstellung muss klar strukturiert, in der sprachlichen Vermittlung sowie in der fachsprachlichen Präzisierung eindeutig sein.

Die naturräumlichen Merkmale Ghanas werden differenziert beschrieben und können auf die Anbaubedingungen des Kakaos angewendet werden.

Die Materialien werden vollständig in die Analyse einbezogen, die Auswertung kennzeichnet den Entwicklungsstand deutlich. Die wichtige Rolle des Kakaos wird hervorgehoben.

Das Fairtrade-Konzept wird mehrperspektivisch betrachtet und ein schlüssiges Fazit wird formuliert.

## **Anforderungen für eine ausreichende Leistung (5 Notenpunkte)**

Die Note „**ausreichend**“ verlangt eine erkennbar geordnete sowie fachsprachlich verständliche Bearbeitung der Aufgabenstellung. Dabei müssen zentrale Aussagen der Materialien erfasst und für die Bearbeitung der Aufgaben hinreichend genutzt werden.

Eine Beschreibung der naturräumlichen Bedingungen in Ghana wird unter Berücksichtigung grundlegender Geofaktoren vorgenommen.

Die Materialien werden ausgewertet, wobei der Entwicklungsstand des Landes sowie die Bedeutung des Kakaoanbaus allgemein erfasst werden.

Positive Aspekte des Fairtrade-Konzeptes werden erkannt und gewertet.

**Beispielaufgaben für die zentrale schriftliche Abiturprüfung 2013****Geografie****Leistungskurs****Aufgabenstellung 2**

---

<b>Themenschwerpunkte:</b>	Siedlungsgeografische Strukturen und Entwicklungen (Q-3) Entwicklung, Strukturen und Funktionen von städtischen Siedlungen (Q-1)
<b>Thema:</b>	<b>Karachi – eine Megacity mit Perspektiven?</b>
<b>Materialien:</b>	<b>M1 – M8</b>
<b>Hilfsmittel:</b>	Atlas, der überwiegend in der Qualifikationsphase verwendet wurde, Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache, nicht programmierbarer und nicht grafikfähiger Taschenrechner
<b>Bearbeitungszeit:</b>	270 Minuten inkl. Lese- und Auswahlzeit

---

**Bearbeiten Sie das Thema,**

**indem Sie**

1. die raum-zeitliche Verteilung der Megacities sowie die Ursachen und Folgen der zunehmenden Verstädterung in Entwicklungsländern beschreiben,
2. die Entwicklung der Stadt Karachi und deren Auswirkungen untersuchen,
3. die bereits realisierten und die beabsichtigten Vorhaben der Stadtregierung beurteilen.

## **M1 Megastädte in Entwicklungsländern 1990**

Karte: Megastädte in Entwicklungsländern 1990

Fundstelle:

Kraas, F., Mertins, G.: Megastädte in Entwicklungsländern. In: Geographische Rundschau 60, Westermann Verlag, Braunschweig, 2008, Heft 11, S.5

## **M2 Megastädte in Entwicklungsländern 2020**

Karte: Megastädte in Entwicklungsländern 2020

Fundstelle:

Kraas, F., Mertins, G.: Megastädte in Entwicklungsländern. In: Geographische Rundschau 60, Westermann Verlag, Braunschweig, 2008, Heft 11, S.5

Quellen: M1, 2: Kraas, F., Mertins, G.: Megastädte in Entwicklungsländern. In: Geographische Rundschau 60, Westermann Verlag, Braunschweig, 2008, Heft 11, S.5



**M3 Karachi: flächenmäßige Entwicklung 1843 – 2002**  
(Erklärungen der Abkürzungen siehe M6)

Karte: Karachi: flächenmäßige Entwicklung 1843 - 2002

Fundstelle:

Scholz, F.: Die Megacity Karachi – ein „globalisierter Ort“. In: Geographische Rundschau 55, Westermann Verlag, Braunschweig, 2003, Heft 11, Seite 20

**M4 Soziale Indikatoren Karachis (2002)**

<b>Haushalte unter der Armutsgrenze (in %):</b>	35
<b>Anteil der Stadtbevölkerung in informellen Siedlungen (in %):</b>	ca. 42
<b>Kindersterblichkeit (bis 5 Jahre) (in %):</b>	12
<b>Alphabetisierung (Männer) (2008/09) (in %):</b>	77
<b>Lebenserwartung bei der Geburt (Männer) (in %):</b>	63
<b>Jährliches Bevölkerungswachstum (in %):</b>	5
<b>Zustrom von Arbeitsmigranten / Monat</b>	45000

**M 5 Städtische Infrastruktur und Umwelt in ausgewählten Städten (2003)**

	<b>Karachi</b>	<b>Lagos</b>	<b>Montevideo</b>	<b>Berlin</b>
<b>Wasserverbrauch</b> Liter/Person/Tag (in informellen Siedlungen)	132 (63)	45 (22)	173 k.A.	178 (0)
<b>Klärung der Abwässer (in %)</b>	10	k.A.	34	100
<b>Offene Müllkippen/ Offene Verbrennung (in %)</b>	71	k.A.	100	k.A.

Quellen: M3: Scholz, F.: Die Megacity Karachi – ein „globalisierter Ort“. In: Geographische Rundschau 55, Westermann Verlag, Braunschweig, 2003, Heft 11, Seite 20

M4: Daten zusammengestellt nach: [www.bpb.de/themen/F4T1R4.0.0.Soziale\\_Indikatoren.html](http://www.bpb.de/themen/F4T1R4.0.0.Soziale_Indikatoren.html) (20.9.2010), Iffikar Ali Kaimkhain (Executive District Officer, Master Plan Group of Offices, CDGK, Karachi, August 2007). In: <http://www.scribd.com/doc/6788059/Karachi-Master-Plan-2020> (11.9.2010)

M5: Daten zusammengestellt nach: [www.bpb.de/themen/T8JHNN.St%E4dtische\\_Infrastruktur\\_und\\_Umwelt.html](http://www.bpb.de/themen/T8JHNN.St%E4dtische_Infrastruktur_und_Umwelt.html) (20.9.2010)

## **M6 Karachi – sozialräumliche Fragmentierung**

### **Karte: Karachi – sozialräumliche Fragmentierung**

Fundstelle:

Haack Weltatlas, Klett-Perthes Verlag GmbH, Gotha, 2007, S.151, Karte 8

**Einwohnerzahl (2009): 12,4 Mio.**

Quellen: M6: Haack Weltatlas, Klett-Perthes Verlag GmbH, Gotha, 2007, S.151, Karte 8  
Einwohnerzahl 2009: [www.wikipedia.org/wiki/karatschi](http://www.wikipedia.org/wiki/karatschi) (20.9.2010)

**M7 Karachi Strategic Development Plan 2020: Stadtplanung gegen das Chaos?**

Der „Karachi Strategic Development Plan 2020“ sieht u.a. folgende Punkte vor:

- Anwerbung ausländischer Investoren;
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel (z.B. Verdoppelung der Buslinien, Ausbau ampel-freier Strecken, Verstärkung der Sicherheit, Park-and-Ride-Systeme), Bau einer 32km lan-gen Ringbahn um die City herum, Schaffung von Fußgängerbereichen;
- vertikales Wachstum (z.B. „Skyscrapercity“) im Innenstadtbereich;
- Schaffung von Wohnraum, 5-7% der Wohnungen werden für Einwohner mit hohem Ein-kommen geschaffen. 15-20% für Einwohner mittleren Einkommens, 75% für Einwohner mit niedrigerem bis fast keinem Einkommen, Bau von Satellitenstädten;
- Bis 2010 sollen 85% aller Haushalte (2006: 60%) Wasseranschluss bekommen, bis 2015: 100%.
- Die Stromversorgung soll stufenweise für alle Haushalte gewährleistet werden (2011-2015: 90%, 2020: 100%).
- Bis 2020 soll der tägliche Müll (9000m<sup>3</sup>/Tag) ordnungsgemäß entsorgt werden;
- Bis 2020 sollen 760 neue Grundschulen, 117 weiterführende Schulen und 36 Fach- und Hochschulen gebaut werden.

**M8 Stadtnahes Hüttenviertel (z.B. Qasba)**

(Die drei Fotos sind vom ungefähr gleichen Standort aufgenommen.)

1982	1992	2002
Foto einer stadtnahen Hütten-siedlung	Foto einer stadtnahen Hütten-siedlung	Foto einer stadtnahen Hütten-siedlung
Fundstelle:  Scholz, F.: Die Megacity Karachi – ein „globalisierter Ort“. In: Geographische Rundschau 55, Westermann Verlag, Braun-schweig, 2003, Heft 11, S.2	Fundstelle:  Scholz, F.: Die Megacity Karachi – ein „globalisierter Ort“. In: Geographische Rundschau 55, Westermann Verlag, Braunschweig, 2003, Heft 11, S.2	Fundstelle:  Scholz, F.: Die Megacity Karachi – ein „globalisierter Ort“. In: Geographische Rundschau 55, Westermann Verlag, Braunschweig, 2003, Heft 11, S.2

Quellen: M7: Zusammengestellt nach: Iffikhar Ali Kaimkhain (Executive District Officer, Master Plan Group of Offices, CDGK, Karachi August 2007). In: <http://www.scribd.com/doc/6788059/Karachi-Master-Plan-2020> (11.9.2010)  
 M8: Scholz, F.: Die Megacity Karachi – ein „globalisierter Ort“. In: Geographische Rundschau 55, Westermann Verlag, Braunschweig, 2003, Heft 11, S.2

**Erwartungshorizont**

**Bezug zu den Kurshalbjahren und thematischen Schwerpunkten**

<b>Kurshalbjahre</b>	<b>Thematische Schwerpunkte</b>
3. Kurshalbjahr: Leben in der „Einen Welt“-„Entwicklungsländer“ im Wandel	siedlungsgeografische Strukturen und Entwicklungen
1. Kurshalbjahr: Siedlungsentwicklung und Raumordnung	Entwicklung, Strukturen und Funktionen von städtischen Siedlungen

Die Bewertung der inhaltlichen Leistung basiert auf den nachfolgenden Standards und inhaltlichen Anforderungen.

Die Angaben dienen der Orientierung und sind nicht als exakte Vorformulierungen von Schülerlösungen zu verstehen. Nicht erwartete, aber gleichwertige Leistungen können in allen Arbeitsschritten Aspekte aus dem Erwartungshorizont ersetzen.

Der Erwartungshorizont muss dem jeweils verwendeten Atlas angepasst werden.

**1.Arbeitsschritt (vorwiegend AFB I: 30%)**

*Beschreibung der raum-zeitlichen Verteilung der Megacities und der Ursachen und Folgen der zunehmenden Verstädterung in Entwicklungsländern*

<b>Erwartete Standards</b>	<b>Inhaltliche Anforderungen</b>	<b>Material</b>
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raumorientierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erfassen gegenwärtige räumliche Strukturen und zukünftige Entwicklungen mithilfe topografischen Orientierungswissens.</li> </ul> <p><b>Raumanalyse und Raumverständnis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kennen siedlungsgeografische Strukturen und Prozesse in Entwicklungsländern und beschreiben diese sachgerecht unter Berücksichtigung der bestehenden Zusammenhänge.</li> <li>wenden bekannte geographische Methoden und Arbeitstechniken zur Auswertung thematischer Karten an.</li> </ul>	<p>beschreiben die räumliche Verteilung von Megacities:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Konzentration der Megacities in Süd-, Südost- und Ostasien, Stabilisierung der Wachstumsraten in Lateinamerika, höchste Wachstumsraten in Afrika,</li> <li>Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Megacitybildung (vgl. Bevölkerungsanteil unterhalb der Armutsgrenze).</li> </ul> <p>stellen die regionalen und globalen Unterschiede und Entwicklungstendenzen im Zeitraum von 1990 bis 2020 dar, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>enormer Anstieg der Anzahl der Megacities,</li> <li>1990 bis 2020: mehr als eine Verdopplung,</li> <li>exponentielles Wachstum der Einwohnerzahl in Megastädten: Anstieg der Zahl der Megacities über 15 Mio. Einwohner um das Fünffache.</li> </ul> <p>beschreiben die Ursachen der zunehmenden Verstädterung unter Berücksichtigung z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>der rural-urbanen Migration,</li> <li>der altersselektiven Landflucht,</li> <li>des natürlichen Bevölkerungswachstums.</li> </ul> <p>beschreiben die Folgen der Verstädterung, wie z.B.: Metropolisierung, Marginalisierung.</p>	<p>Atlas, M 1, 2</p>

**2.Arbeitsschritt (vorwiegend AFB II: 40%)**

*Untersuchung der Entwicklung der Stadt Karachi und deren Auswirkungen*

Erwartete Standards	Inhaltliche Anforderungen	Material
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raumorientierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wenden topographisches Orientierungswissen zur Erfassung sozialräumlicher Strukturen und Entwicklungen an.</li> </ul> <p><b>Raumanalyse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wenden bekannte funktionale und sozialräumliche Ansätze sowie Stadtstrukturmodelle vernetzt und problemorientiert an.</li> <li>werten unterschiedliche Materialien zielgerichtet und aufgabenbezogen aus und verknüpfen die jeweiligen Kernaussagen zur Entwicklung Karachis.</li> <li>erläutern räumliche Strukturen und Entwicklungen der Stadtregion in ihren Zusammenhängen.</li> </ul>	<p>beschreiben die Lage Karachis innerhalb des Landes.</p> <p>stellen die Entwicklung Karachis dar:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>exponentielles Bevölkerungswachstum seit 1950, verursacht durch natürliches Wachstum und Zustrom arbeitssuchender Migranten,</li> <li>seit ca.1980: Entwicklung Karachis zur Megastadt,</li> <li>extreme flächenmäßige Ausdehnung der Stadt, verursacht durch ständig steigenden Bedarf an Siedlungsfläche,</li> <li>Expansion der Stadt entlang der Küste sowie ins Hinterland.</li> </ul> <p>erläutern mögliche Push- und Pullfaktoren, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bevölkerungsdruck bei fehlendem Arbeitsplatzangebot außerhalb der Landwirtschaft, Hoffnung auf ein besseres Leben durch Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten.</li> </ul> <p>arbeiten Auswirkungen des Metropolisierungsprozesses vernetzt heraus, z.B.:</p> <p>Soziale Segregation, erkennbar an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Entstehung von Wohngebieten unterschiedlicher Einkommensgruppen,</li> <li>Viertel der Unterschicht mit flächenmäßig größten Anteilen,</li> <li>Einkommensgefälle vom Stadtzentrum zur Peripherie,</li> <li>keilförmiger Sektor von wohlhabenden Wohnvierteln, umgeben von Wohnvierteln der Mittelschicht.</li> </ul> <p>Sozialräumliche Fragmentierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Nebeneinander von Wohlstandinseln (Wohngebiete der Oberschicht, Geschäftszentrum) und Elendsvierteln v.a. im Altstadtbereich,</li> <li>Vorhandensein von No-Go-Areas und No-Entrance-Areas.</li> </ul>	<p>Atlas</p> <p>M6 / M4</p> <p>M3</p> <p>M6</p>

Erwartete Standards	Inhaltliche Anforderungen	Material
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
	<p>Große Defizite im sozialen Bereich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Drittel lebt unterhalb der Armutsgrenze.</li> <li>• Fast die Hälfte lebt in informellen Siedlungen.</li> </ul> <p>Überlastung der städtischen Infrastruktur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• z.B. mangelnde Abfallentsorgung,</li> <li>• unzureichende Klärung der Abwässer.</li> </ul> <p>leiten einen Planungs- bzw. Handlungsbedarf ab.</p>	<p>M4</p> <p>M5</p>

### 3.Arbeitsschritt (vorwiegend AFB III: 30%)

*Beurteilung der bereits realisierten und der beabsichtigten Vorhaben der Stadtregierung*

Erwartete Standards	Inhaltliche Anforderungen	Material
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raubewertung/ Raumbewusstsein:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die bereits realisierten und die beabsichtigten Vorhaben der Stadtregierung mehrperspektivisch.</li> <li>• nehmen differenziert zur zentralen Themenfrage Stellung.</li> <li>• werten die Materialien problemorientiert aus und reflektieren die Programme auf der Grundlage selbst gewählter Kriterien kritisch.</li> </ul>	<p>reflektieren die Sanierung/ den Abriss bestehender Marginalsiedlungen hinsichtlich der möglichen Folgen kritisch, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• räumliche Verlagerung der Probleme,</li> <li>• Gentrifikation und Folgen.</li> </ul> <p>beurteilen Chancen und Probleme des Karachi Strategic Development Plans, unter Berücksichtigung verschiedener Kriterien, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Notwendigkeit,</li> <li>• der Realisierbarkeit</li> <li>• der Finanzierbarkeit</li> <li>• der Nachhaltigkeit</li> <li>• der Kontrollierbarkeit.</li> </ul> <p>heben hervor, dass die Problematik der Landflucht als entscheidender Faktor für das Bevölkerungswachstum der Stadt nicht gelöst wird.</p> <p>stellen die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Eindämmung der Abwanderung in den ländlichen Regionen heraus.</p> <p>überprüfen weitere Strategien und deren Anwendbarkeit.</p>	<p>M8</p> <p>M7</p>

## Erwartete Darstellungsleistung

Die Prüflinge

- strukturieren ihre Ausführungen schlüssig, stringent und beziehen sich dabei durchgängig auf das Thema,
- formulieren unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.

### Anforderungen für die Note „gut“ (11 Punkte)

Die Note „**gut**“ verlangt eine differenzierte, materialbezogene Bearbeitung der Prüfungsaufgabe, ohne dass die Vollständigkeit des Erwartungshorizontes erreicht werden muss. Die Darstellung muss klar strukturiert, allgemeinsprachlich korrekt formuliert und fachsprachlich präzise sein. Kenntnisse zur räumlich-topografischen Orientierung werden differenziert nachgewiesen. Geografisch relevante Arbeitstechniken und Verfahrensweisen werden sachlich gut und aufgabenbezogen angewendet.

So sollte einerseits die regionale Verteilung von Megacities im zeitlichen Vergleich und die Entwicklung Karachis herausgearbeitet werden, andererseits Fragmentierungsprozesse und daraus resultierende Problemfelder einer eingehenden Analyse unterzogen werden, damit relevante Ergebnisse mehrperspektivisch dem Karachi Strategic Development und anderen Lösungsansätzen bewertend gegenübergestellt werden können.

### Anforderungen für die Note „ausreichend“ (5 Punkte)

Eine Leistung wird mit „**ausreichend**“ beurteilt, wenn die Darstellung erkennbar geordnet, allgemein- und fachsprachlich verständlich ist sowie zentrale Aussagen des Materials erfasst und für die Lösung der Teilaufgaben angemessen genutzt werden. Die Kenntnisse zur räumlich-topografischen Orientierung werden einigermaßen differenziert nachgewiesen. Geografisch relevante Arbeitstechniken und Verfahrensweisen werden in Teilen korrekt und im Allgemeinen aufgabenbezogen angewendet. Nach einer allgemeinen Beschreibung der raum-zeitlichen Entwicklung der Megacities sollte einerseits die Entwicklung Karachis im Wesentlichen herausgearbeitet werden, andererseits Fragmentierungsprozesse und daraus resultierende Probleme einer hinreichenden Analyse unterzogen werden, damit einzelne Ergebnisse Lösungsansätzen (v.a. Karachi Strategic Plan 2020) gegenübergestellt werden können.

---

**Beispielaufgaben für die zentrale schriftliche Abiturprüfung 2013****Geografie****Leistungskurs****Aufgabenstellung 3**

---

**Themenschwerpunkte:** Entwicklung, Strukturen und Funktionen von städtischen Siedlungen; Urbanisierungsprozesse (Q-1)  
Struktur- und räumliche Gliederung Europas: Wachstumsräume, Raumordnungskonzepte (Q-2)

**Thema:** **Boomtown München – Wachstum auf Kosten des Umlandes?**

**Materialien:** **M1 – M7**

**Hilfsmittel:** Atlas, der überwiegend in der Qualifikationsphase verwendet wurde, Nachschlagewerk zur Rechtschreibung der deutschen Sprache, nicht programmierbarer und nicht grafikfähiger Taschenrechner

**Bearbeitungszeit:** 270 Minuten inkl. Lese- und Auswahlzeit

---

**Bearbeiten Sie das Thema,  
indem Sie**

1. die grundlegenden Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung in Städten und Stadtregionen sowie deren Ursachen im zeitlichen Ablauf beschreiben,
2. die Stadt-Umland-Beziehungen für die Region München seit Beginn der 90er Jahre erläutern und deren Auswirkungen problematisieren sowie
3. das neue Leitbild der Münchner Stadtentwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit beurteilen.



## **M1 Bevölkerungsentwicklung in Städten und Gemeinden der Bundesrepublik Deutschland**

Karte: Bevölkerungsentwicklung in Städten und Gemeinden der  
Bundesrepublik Deutschland

Fundstelle:

[http://www.bbsr.bund.de/cln\\_015/nn\\_23566/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2009/3\\_\\_4/GrafikenKarten.html](http://www.bbsr.bund.de/cln_015/nn_23566/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/lzR/2009/3__4/GrafikenKarten.html)  
(24.9.2010)

## M2 Stadt-Umland-Beziehungen in der Region München

Karte: Suburbanisierung in der Region München

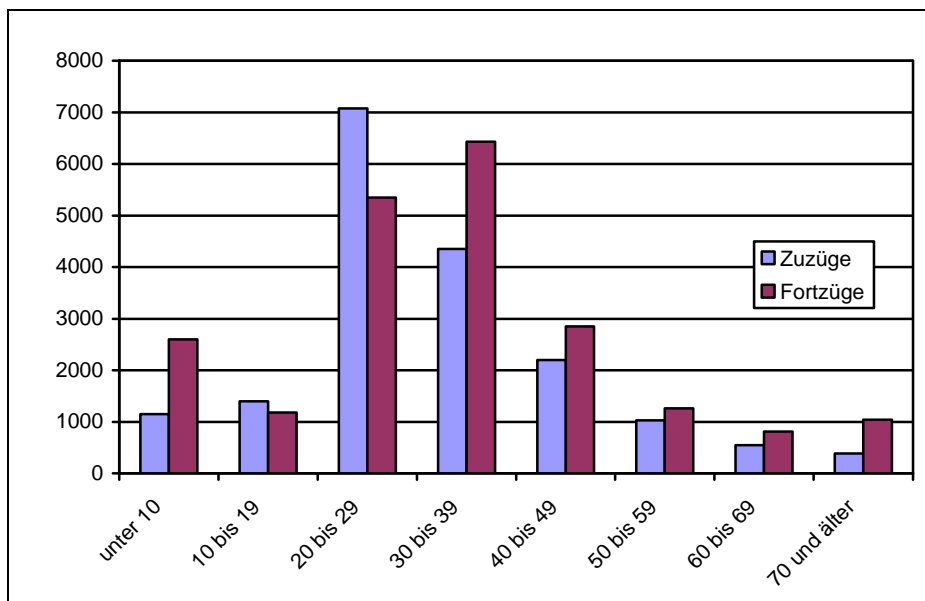
Fundstelle:

Haack Weltatlas. Klett-Perthes, Gotha, 2007, S. 43, Karte 2

## M3 Wanderungssaldo Münchens

	1990	1995	2000	2005
<b>Zuwanderung</b>	14739	17062	15701	18047
<b>Abwanderung</b>	20683	24204	21383	21410
<b>Saldo</b>	-5944	-7142	-5682	-3363

## M4 Stadt-Umland-Wanderungen 2005 nach Altersgruppen [Wohnberechtigte Bevölkerung]



Quellen:

M2: Haack Weltatlas. Klett-Perthes, Gotha, 2007, S. 43, Karte 2

M3 und M4: Zurück in die Kernstadt — ein neuer Trend? In: 2. Quartalsheft 2006, Statistisches Landesamt München, 2006, S. 26ff.

### M5 Kernstadt und Umland im Vergleich

		Landeshauptstadt	Landkreise der Region
<b>BIP 2007</b>	[Mio. €]	73327	53957
<b>Wachstum des BIP 2007</b>	[%]	5,2	4,8 <sup>*2</sup>
<b>sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2008</b>		686734	445304
<b>Ausgaben der Sozialhilfe 2007</b>	[€/EW]	120	28
<b>Bodenpreise</b>	[€/qm]	8000 – 10000 *	1000 - 2000
<b>Einpendler aus der Region 2007</b>		169886	-
<b>Auspendler in die Region 2007</b>		-	84915

\* Citybereich

<sup>\*2</sup> gesamte Region

### M6 Wohnungsbau und Wohnfläche in den Landkreisen der Region München und in der Landeshauptstadt

	Wohnungsbau [Zahl der fertiggestellten Wohnungen]		Wohnfläche pro Einwohner [m <sup>2</sup> ]	
	1995	2005	1993	2008
<b>Stadt München</b>	5842	4938	35,7	38,2
<b>Umlandkreise</b>	12100	7800	37,6	42,5

### M7 München – Leitbild der Stadtentwicklung

(...) Bei der Siedlungsentwicklung muss der Verbrauch von bisher un bebauten, unversiegelten Flächen stark reduziert werden. Die räumliche Entwicklung Münchens soll deshalb auf Areale innerhalb der Stadt konzentriert werden. Im Mittelpunkt stehen Konzepte zur Umnutzung und Umstrukturierung bestehender Baugebiete und Verkehrsflächen wie ehemalige Gewerbe- und Industrieflächen, Kaserne oder Bahngelände. Durch die Privatisierung der Bahn und Post, durch die Konversionsflächen der Bundeswehr und durch Rationalisierung im Flächenverbrauch öffentlicher und privater Einrichtungen hat München auf viele Jahre hinaus Siedlungsflächen zur neuen Nutzung.

Landschafts- und Grünflächen in der Stadt sollen gesichert und entwickelt werden. Dies bezieht sich nicht nur auf die Erhaltung der bedeutenden Freiräume und Landschaftsteile, sondern auch auf die kleinteilige Vernetzung und Versorgung innerhalb der einzelnen Quartiere, die vielerorts verbesserungsbedürftig sind.

Quellen:

M5: Statistisches Jahrbuch 2006 und 2007. Statistisches Landesamt München, München, 2006/7

M6: siehe M3

M7: Münchens Zukunft gestalten. Perspektive: München — Strategien, Leitlinien, Projekte. Bericht zur Stadtentwicklung 2005, Landeshauptstadt München, Referat für Stadtentwicklung und Bauordnung, München, 2005, S. 44

**Erwartungshorizont**

**Bezug zu den Kurshalbjahren und thematischen Schwerpunkten**

<b>Kurshalbjahre</b>	<b>Thematische Schwerpunkte</b>
1. Kurshalbjahr: Siedlungsentwicklung und Raumordnung	Entwicklung, Strukturen und Funktionen von städtischen Siedlungen: Urbanisierungsprozesse
2. Kurshalbjahr: Europa – Raumstrukturen im Wandel	Strukturräumliche Gliederung Europas: Wachstumsräume, Raumordnungskonzepte

Die Bewertung der inhaltlichen Leistung basiert auf den nachfolgenden Standards und inhaltlichen Anforderungen.

Die Angaben dienen der Orientierung und sind nicht als exakte Vorformulierungen von Schülerlösungen zu verstehen. Nicht erwartete, aber gleichwertige Leistungen können in allen Arbeitsschritten Aspekte aus dem Erwartungshorizont ersetzen.

Der Erwartungshorizont muss dem jeweils verwendeten Atlas angepasst werden.

**1. Arbeitsschritt (vorwiegend AFB I: 30%)**

*Beschreibung der grundlegenden Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung in Städten und Stadtregionen sowie der Ursachen im zeitlichen Verlauf*

<b>Erwartete Standards</b>	<b>Inhaltliche Anforderungen</b>	<b>Material</b>
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raumorientierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lokalisieren grundlegende geographische Gegebenheiten (Stadt und Ballungsraum) mithilfe topographischen Wissens.</li> </ul> <p><b>Raumanalyse:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über Kenntnisse zum Suburbanisierungsprozess und zum Zusammenwirken von Push- und Pull-Faktoren und wenden sie auf das Raumbispiel an.</li> <li>• wenden bekannte Arbeitstechniken zur Auswertung von thematischen Karten an.</li> </ul>	<p>ordnen die Stadtregion München räumlich ein.</p> <p>beschreiben die Bevölkerungsentwicklung in Städten und Stadtregionen Deutschlands: z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• deutliche Bevölkerungsgewinne in vielen westdeutschen Städten, besonders in den Räumen München und Hamburg, sowie im Randbereich der Stadtregionen,</li> <li>• überwiegend starke Verluste in ostdeutschen Städten, allerdings mit Zuwächsen im Umland von Berlin, Dresden oder Rostock,</li> <li>• Hinweis auf Suburbanisierung.</li> </ul> <p>arbeiten die Ursachen der Bevölkerungsentwicklung unter Berücksichtigung der räumlichen Differenzierung heraus, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Suburbanisierung der Bevölkerung, Industrie sowie der Dienstleistungen,</li> <li>• der Wechselwirkungen zu bestehenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen (u. a. höhere Mobilität, Wohneigentum)</li> </ul>	<p>Atlas,</p> <p>M1</p>

Erwartete Standards	Inhaltliche Anforderungen	Material
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
s.o.	stellen die Bevölkerungsentwicklung in den Stadtregionen in ihrem Gesamtzusammenhang dar, wobei der Einfluss von Pull- und Pushfaktoren verdeutlicht wird.	S.O.

## 2. Arbeitsschritt (vorwiegend AFB II: 40%)

*Erläuterung der Stadt-Umland-Beziehungen in der Region München seit Beginn der 90er Jahre sowie deren Auswirkungen*

Erwartete Standards	Inhaltliche Anforderungen	Material
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raumorientierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wenden topographisches Wissen sowie Verfahren zur Erfassung räumlicher und funktionaler Prozesse (Sub/Reurbanisierung) an.</li> </ul> <p><b>Raumanalyse/ Raumverständnis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>erläutern sozialräumliche Prozesse (Struktur- und Funktionswandel) in städtischen Räumen und stellen bestehende kausale Beziehungen dar.</li> </ul>	<p>analysieren die Entwicklung der Stadt-Umland-Beziehungen in der Region München und erläutern die Suburbanisierungsprozesse unter Berücksichtigung folgender Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><i>Kernstadt:</i> durchgehend negatives Wanderungssaldo von 1990 bis 2005 gegenüber dem Umland (Höhepunkt: 1995),</li> <li><i>angrenzende Landkreise:</i> deutliche Zuwanderungsgewinne aus der Landeshauptstadt, Ursachen: u. a. hohe Grundstückspreise in der Innenstadt oder ökologische Belastung,</li> <li><i>stadtnahe Landkreise:</i> größte Gewinne mit z. T. über 50% Anteil am allgemeinen Bevölkerungswachstum (u. a. Bezug zur günstigen Verkehrsanbindung an Kernstadt und zum Pendlerverkehr),</li> <li>Abwanderer: v. a. junge Familien (Bezug zur Erfüllung des Wunsches nach Wohneigentum bei Beibehaltung der Arbeitsplätze in der Stadt sowie zu geringen Bodenpreisen),</li> <li>Bezug zur deutlich höheren Bautätigkeit im Wohnungsbau des Umlandes als in der Kernstadt sowie zur größeren Wohnfläche, die jedem Einwohner im Umland zur Verfügung steht,</li> <li>Suburbanisierung im Bereich der Wirtschaft: hohe Zahl der Unternehmen verschiedener Branchen, die ihren Sitz im Umland haben (Bezug zur Nutzung der Standortvorteile des Umlands, wie z.B.: Grundstückspreise, Verkehrsanbindung).</li> </ul>	<p>M2, 3</p> <p>M5</p> <p>M2</p> <p>M4 M5</p> <p>M6</p> <p>Atlas</p>

Erwartete Standards	Inhaltliche Anforderungen	Material
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raubewusstsein und Raumbewertung:</b></p> <p>reflektieren die Auswirkungen der Suburbanisierung kritisch und mehrperspektivisch.</p>	<p>verdeutlichen darüber hinaus, dass die Kernstadt trotzdem das Wirtschaftszentrum der Region bleibt, das vielen Menschen einen Arbeitsplatz bietet, unter Bezugnahme auf die:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zunahme der Zuwanderung aus dem Umland (1990 - 2005) bei anhaltendem negativen Wanderungssaldo (<i>Reurbanisierung</i>),</li> <li>• Zuwanderer: v. a. junge Menschen von 20-29 Jahren (Bezug zu Pullfaktoren, z.B. bessere Ausbildungs-, Berufschancen, Studium, Kulturangebote sowie zu Single-Haushalten mit geringerem Wohnflächenbedarf (Bezug zur Wohnfläche pro EW).</li> </ul> <p>problematisieren die aus dem Suburbanisierungsprozess resultierenden Auswirkungen für den ländlichen Raum sowie für die Kernstadt differenziert, wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das hohe Pendleraufkommen mit Bezug zur Überlastung der Infrastruktur sowie zu ökologischen Folgen,</li> <li>• die zunehmende Zersiedlung der Landschaft infolge der zunehmenden Bautätigkeit im Umland,</li> <li>• die strukturellen Probleme der Abwanderung der einkommensstarken Bevölkerungsschichten aus der Kernstadt, wie z.B. Wohnungsleerstand, Veränderung der Sozialstruktur,</li> </ul> <p>die wirtschaftliche Stärkung des Umlands (z.B. Beschäftigung) zu Lasten der Kernstadt.</p>	<p>M5</p> <p>M3</p> <p>M4 M3</p> <p>M6</p> <p>M5</p> <p>Atlas</p>

### 3. Arbeitsschritt (vorwiegend AFB III: 30%)

*Beurteilung des neuen Leitbilds der Münchener Stadtentwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit*

Erwartete Standards	Inhaltliche Anforderungen	Material
<i>Die Prüflinge...</i>	<i>Die Prüflinge...</i>	
<p><b>Raubewertung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>kennen die Kriterien der Nachhaltigkeit und wenden sie bei der Beurteilung an.</li> <li>beurteilen das Entwicklungskonzept unter Berücksichtigung der analysierten Raumstrukturen mehrperspektivisch.</li> <li>nehmen differenziert zur zentralen Themenfrage Stellung.</li> </ul>	<p>klären die allgemeinen Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung.</p> <p>beurteilen das Leitbild der Münchener Stadtentwicklung unter Beachtung der Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (Ökologie, Ökonomie, Soziales) differenziert-kritisch, wie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur Aufwertung der Kernstädte (z. B. Schutz von Grünflächen, Nutzung ehemals bebauter Flächen, Verringerung der Fahrtwege durch Vernetzung),</li> <li>anhaltend hohe Abwanderungs- und Pendlerzahlen sowie deren Auswirkungen.</li> </ul> <p>stellen heraus, dass verstärkte Anstrengungen in der gesamten Region erforderlich sind (z. B. Maßnahmen zur Steuerung von Siedlungsentwicklungen).</p>	M7

#### Erwartete Darstellungsleistung

Die Prüflinge

- strukturieren ihre Ausführungen schlüssig, stringent und beziehen sich dabei durchgängig auf das Thema und die Aufgabenstellung,
- formulieren unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.

#### Anforderungen für die Note „gut“ (11 Punkte)

Die Note „gut“ verlangt eine differenzierte, deutlich strukturierte, materialbezogene Bearbeitung der Prüfungsaufgabe, ohne dass eine Vollständigkeit des Erwartungshorizonts gegeben sein muss. Die Darstellung muss in der sprachlichen Vermittlung sowie in der fachsprachlichen Präzisierung eindeutig formuliert sein. Die Beschreibung der Bevölkerungsentwicklungen in Stadtregionen sowie deren Ursachen erfolgt überwiegend richtig, wobei bestehende Zusammenhänge deutlich aufgezeigt werden. Durch kompetente und methodengerechte Analyse der Materialien werden der komplexe Suburbanisierungsprozess differenziert erläutert und dessen Auswirkungen umfassend problematisiert. Das Leitbild der Münchener Stadtentwicklung wird unter Berücksichtigung der Kriterien der Nachhaltigkeit hinsichtlich seines Beitrags zur Problemlösung mehrperspektivisch beurteilt.

#### Anforderungen für die Note „ausreichend“ (5 Punkte)

Die Leistung wird mit „ausreichend“ bewertet, wenn die Bearbeitung der Prüfungsaufgabe erkennbar geordnet und sprachlich verständlich ist, zentrale Aussagen der Materialien erfasst und für die Lösung der Teilaufgaben hinreichend genutzt werden. Die Beschreibung der Bevölkerungsentwicklungen in Stadtregionen sowie deren Ursachen erfolgt in Teilen richtig. Unter Nutzung der Materialien werden der Suburbanisierungsprozess in seiner Dimension erfasst und daraus resultierende Probleme aufgezeigt. Der Beitrag der Stadtentwicklung zur Problemlösung wird unter Beachtung einzelner positiver sowie negativer Aspekte bedingt schlüssig beurteilt.

## 4.2 Übersicht über Operatoren für das Fach Geografie

(ergänzt nach EPA Geografie, i.d.F. vom 10.2.2005, S.10ff)  
 (Die aufgelisteten Operatoren können ggf. ergänzt werden.)

Operatoren (vorwiegend AFB I)	Operatoren (vorwiegend AFB II)	Operatoren (vorwiegend AFB III)
<b>be-/ nennen</b> Aufzählen/ Wiedergabe von Fakten aus dem Material bzw. Anführen von allgemeinen Grundkenntnissen ohne Kommentierung	<b>ein- / zuordnen</b> einem Raum/ Sachverhalt auf der Basis festgestellter Merkmale eine bestimmte Position in einem Ordnungsraaster zuweisen	<b>beurteilen/ bewerten</b> auf der Basis von Materialinformationen/ Fachkenntnissen/ eigenen Schlussfolgerungen unter Offenlegung der angewendeten Kriterien zu einer sachlich fundierten Einschätzung gelangen bzw. eine begründete, differenzierte eigene Meinung entwickeln
<b>beschreiben</b> Sachverhalte bzw. Materialaussagen mit eigenen Worten durch exakte, umfassende Angaben ausdrücken, ohne diese zu erklären	<b>erläutern</b> Sachverhalte und deren Beziehungen verdeutlichen; auf komplexe Zusammenhänge beziehend	<b>überprüfen</b> Thesen/ Argumentationen/ Darstellungsweisen auf ihre Angemessenheit/ Stichhaltigkeit/ Effizienz hin untersuchen
<b>ermitteln</b> Fakten zu einem bestimmten Gegenstand gezielt erfassen	<b>vergleichen</b> Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Strukturen und Prozessen erfassen und kriterienbezogen verdeutlichen	<b>erörtern/ diskutieren</b> einen Sachverhalt unter Abwägen von Pro- und Kontra- Argumenten untersuchen und begründet bewerten (diskutieren= mündlich)
<b>darstellen</b> Sachverhalte und Informationen, die aus dem Unterricht bekannt bzw. aus den Materialien entnommen sind, unter Verwendung der Fachsprache umfassend verdeutlichen (grafisch oder verbal)	<b>kennzeichnen/ charakterisieren</b> einen vorgegebenen Leitgesichtspunkt beschreiben und dabei Typisches herausstellen	<b>Stellung nehmen/ beziehen/ kritisch hinterfragen</b> unter Abwägung unterschiedlicher Argumente zu einer begründeten und bewertenden Einschätzung gelangen
<b>wiedergeben/ zusammenfassen</b> Erlernetes, Erarbeitetes oder an vorgegebenen Materialien zur Kenntnis Genommenes muss so wiederholt werden, dass die inhaltlichen Schwerpunkte deutlich aufgezeigt werden.	<b>erklären</b> Zusammenhänge, Voraussetzungen und Folgen bestimmter Strukturen und Prozesse darlegen	<b>entwickeln</b> vorangegangene Vorschläge, Analyseergebnisse oder denkbare Maßnahmen werden weitergedacht. Dabei sollen realistische Perspektiven formuliert und begründet werden.
<b>lokalisieren</b> Fall- und Raumbespiele in bekannte topografische Orientierungsraaster einordnen	<b>analysieren/ untersuchen</b> komplexe Materialien/ Sachverhalte in ihren Einzelaspekten erfassen, mit dem Ziel, Zusammenhänge/ Entwicklungen herauszuarbeiten	<b>reflektieren</b> im Umgang mit Material bewertend arbeiten und das erzielte Ergebnis in Bezug mit den gewählten Verfahrensweisen setzen
<b>bestimmen</b> einen Sachverhalt mit Hilfe von Fachausdrücken genau bezeichnen	<b>anwenden</b> Theorien/ Modelle/ Regeln mit konkretem Raumbespiel/ Sachverhalt in Beziehung setzen	<b>präsentieren</b> Ergebnisse unter Nutzung von geeigneten Materialien schriftlich darlegen, wobei auf die korrekte Verwendung der Fachsprache und eine logische Struktur zu achten ist
<b>skizzieren/ aufzeigen</b> komplexe Sachverhalte werden in ihren Grundaussagen knapp wiedergegeben. Dabei geht es oft um eine erste Zusammenschau verschiedener Materialien, die aus dem Unterricht nicht bekannt sind, deren Problemstellungen aber bereits behandelt wurden.	<b>erstellen</b> ein Wirkungsgefüge/ eine Kartenskizze auf der Basis der gegebenen Informationen anfertigen	<b>begründen</b> komplexe Grundgedanken (Ursachen/ Auswirkungen) argumentierend, schlüssig und folgerichtig entwickeln sowie im Zusammenhang darstellen
	<b>übertragen</b> einen bekannten Sachverhalt auf eine neue Problemstellung beziehen	
	<b>erarbeiten</b> aus Materialien bestimmte Sachverhalte erschließen und daraus Zusammenhänge ableiten	
<b>weitere Operatoren:</b> <b>zusammenstellen</b>	<b>weitere Operatoren:</b> <b>auswerten</b>	<b>weitere Operatoren:</b> <b>problematisieren</b> <b>entwerfen</b> <b>sich auseinandersetzen</b>

Die Operatoren sind nicht immer eindeutig einem Anforderungsbereich zuzuordnen. In Abhängigkeit von der Komplexität des Materials, der Zielstellung der Aufgabe bzw. den Unterrichtsvoraussetzungen können sie auch auf einen anderen Anforderungsbereich zielen.





### 4.3 Fragebogen zu den Beispielaufgaben für das Zentralabitur im Fach Geografie / Berlin

#### Vorbemerkung zum Fragebogen

Zu unterschiedlichen Aspekten sind im Folgenden Aussagen und Fragestellungen formuliert, zu denen jeweils Antwortmöglichkeiten vorgegeben sind. Markieren Sie die Antwortmöglichkeit, die nach Ihrer Einschätzung am ehesten zutrifft.

#### Angaben zur Einordnung Ihrer Antworten

1. Die nachstehenden Angaben sind mit den Mitgliedern der Fachkonferenz abgestimmt ( <b>Fachkonferenzvotum</b> ).	<input type="radio"/>
2. Die nachstehenden Angaben stellen keine gemeinsame Einschätzung der Mitglieder der Fachkonferenz dar ( <b>Einzelvotum</b> ).	<input type="radio"/>

#### Aussagen zum Aufgabenvorschlag

Im Folgenden werden Aussagen genannt, die sich auf die Aufgabenstellungen der drei Aufgabenvorschläge (1 x Grundkurs, 2 x Leistungskurs) insgesamt beziehen. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie diesen Aussagen zustimmen.

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
1. Das Anforderungsniveau der beiden Aufgabenstellungen für den Leistungskurs ist vergleichbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Anforderungen für den Leistungs- und den Grundkurs.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Die Aufgabenblätter sowie die Materialien sind übersichtlich und ansprechend gestaltet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4. Eigene Anmerkungen:



**Aussagen und Fragen zu den Aufgabenstellungen sowie zum Material**

Zu den Aufgabenstellungen und Materialien wurden Fragen sowie Aussagen formuliert. Bitte geben Sie zu allen Aufgabenstellungen an, welche der Antwortmöglichkeiten bzw. welcher Grad der Zustimmung nach Ihrer Auffassung am ehesten zutreffen.

		deutlich zu hoch	etwas zu hoch	angemessen	etwas zu niedrig	deutlich zu niedrig
5. Wie schätzen Sie die Aufgabenstellungen hinsichtlich des Anforderungsniveaus insgesamt ein?	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

		deutlich zu hoch	etwas zu hoch	angemessen	etwas zu niedrig	deutlich zu niedrig
6. Wie schätzen Sie die Gesamtbearbeitungszeit für die Bearbeitung der Materialien und Lösung der Aufgabenstellungen ein?	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

		stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
7. Die Formulierung der Aufgaben lässt die geforderte Leistung eindeutig erkennen.	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. Die Aufgaben fordern vom Prüfling die Darstellung seiner Kenntnisse zum Thema (AFB 1).	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

9. Die Aufgaben fordern vom Prüfling die Anwendung verschiedener Arbeitsweisen (AFB 1).	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



		stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
10. Die Aufgaben fordern vom Prüfling die Anwendung geografischen Wissens zur Analyse und Erläuterung geografischer Probleme (AFB 2).	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
11. Die Aufgaben fordern vom Prüfling eigene inhaltliche und methodische Schwerpunktsetzungen (AFB 2).	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12. Die Aufgaben fordern vom Prüfling ein eigenes fachliches Urteil (AFB 3).	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
13. Die Aufgaben fordern die Anwendung unterschiedlicher Problemlösungen (AFB 3).	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14. Die Aufgaben fordern vom Prüfling eine selbstständige Strukturierung seiner Darstellung (alle AFB).	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
15. Die Aufgaben fordern vom Prüfling die Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven (alle AFB).	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16. Alles in allem ist die Aufgabenstellung gut konstruiert.	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



		deutlich zu hoch	etwas zu hoch	angemessen	etwas zu gering	deutlich zu gering
17. Wie schätzen Sie den Umfang des Materials ein?	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

18. Weitere Anmerkungen:

### Aussagen und Fragen zum Erwartungshorizont

Zu den Erwartungshorizonten werden Fragen sowie Aussagen formuliert. Bitte geben Sie zu allen Aufgabenstellungen, die von Ihren Prüflingen verwendet wurden, an, welche Antwortmöglichkeit bzw. welcher Grad der Zustimmung nach Ihrer Auffassung am ehesten zutrifft.

		stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
19. Der Erwartungshorizont gibt eine ausreichende Orientierung für die Bewertung.	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

20. Der Erwartungshorizont ist übersichtlich und strukturiert.	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

21. Die erwarteten Aspekte ergeben sich aus den Aufgaben sowie den Materialien.	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

22. Der Erwartungshorizont ist hilfreich für die Erstellung eines Gutachtens.	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



23. Weitere Anmerkungen:

--

		deutlich zu ausführlich	etwas zu ausführlich	angemessen	etwas zu knapp	deutlich zu knapp
24. Wie schätzen Sie den Umfang des Erwartungshorizonts insgesamt ein?	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

25. Geben Sie ggf. Bereiche an, in denen Sie eine weitere Differenzierung oder deutlichere Verallgemeinerung erwarten.

--

**Unterricht und Beispielaufgaben**

		stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
26. Die Thematik der Aufgabenstellungen hat in meinem Unterricht einen hohen Stellenwert.	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

27. Die Art der Materialien hat in meinem Unterricht einen hohen Stellenwert.	Ghana/GK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Karachi/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	München/LK	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

28. Ich verwende in den Klausuren der Qualifikationsphase Aufgabenstellungen, die denen in den Beispielaufgaben ähnlich sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
---	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------